

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Rhein und die Rheinfeldzüge**

**Cardinal von Widdern, Georg**

**Berlin, 1869**

II. Der Feldzug Custine's am Mittel-Rhein und untern Main im Rücken der deutschen Invasions-Armee

[urn:nbn:de:bsz:31-241575](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-241575)

sprochenen Falle so schnell wie nur immer möglich gegen Metz resp. Thionville herangezogen werden zu können. Die Festung (resp. Thionville) wird ihrem künftigen Belagerer die Arbeit nicht leicht machen und je größere, schwerere Kaliber sie verlangt, desto schwieriger wird der Transport des Belagerungs-Apparates dorthin sich gestalten. In Coblenz oder Mainz ist die Unterbringung des Letzteren vielleicht an sich gesicherter, um so schwerfälliger aber der Transport von dort her bis zu den französischen Festungen, (trotz der Wasser Verbindung mit der Mosel), namentlich wenn vorerst die Benutzung der Schienenwege durch umfassende Zerstörungen nicht möglich gemacht worden ist. Die Herstellung und Sicherung der Strecke von Saarlouis über Saarbrücken und Forbach nach Metz wie der Transport des Parks wird aber in demselben Maaße weniger Zeit und Truppenaufwand beanspruchen, als sie bedeutend kürzer ist. — Die Festung Saarlouis würde dann einen mehr offensiven Charakter erhalten und eben in diesem Sinne möge die Landesvertheidigung den Werth dieses einzigen Grenzplatzes erweitern!

## II. Der Feldzug Custine's am Mittel-Rhein und untern Main im Rücken der deutschen Invasions-Armee.

Wir haben schon vorher erwähnt, daß die preußisch-hessische Armee ihren Rückzug von der Maas nach dem Rhein um so mehr beschleunigt habe, als die Einnahme von Mainz und Frankfurt von Seiten der Armee Custine's ein Verweilen auf französischem Boden unrathsam erscheinen ließ. Es bleiben mithin die Ereignisse nachzuholen, welche während der Invasion der deutschen Hauptarmee nach Frankreich im Rücken derselben am Mittel-Rhein selbst stattgefunden hatten. — Man wolle uns dabei erlauben, nur aphoristisch zu referiren, weil die Begebenheiten durchaus nicht angehan sind, um für die vollständig veränderten heutigen Verhältnisse Erfahrungen zu entlehnen.

Bereits am Eingange unseres Referats über die Truppenaufstellungen bei Beginn des Feldzuges, hatten wir der Corps Erwähnung gethan, welche man deutscherseits zum defensiven Schutz der Rheinlinie von Mainz bis Basel und französischerseits im Elsaß zurückgelassen hatte. — Das Corps des Grafen Erbach, welches bei Ausbruch des Krieges und während der ersten Vorbewegungen der Invasions-Armee, speciell des linken Flügelcorps Hohenlohe, zum großen Theil auf der linken Rheinseite nördlich der Lauter zur Deckung der Pfalz und zur Beobachtung Custine's (hinter der Lauter — in den Weissenburger Linien) postirt gewesen, —

war bekanntlich (13. September) als Ablösung des zur Invasions-Armee gehörigen Blocade-Corps behufs Einschließung der Festungen Saarlouis und Thionville vorbeordert worden. — Hierdurch war die Pfalz resp. die Sicherung der Magazine (Speyer, Germersheim) wie der Rheinübergänge nur einer schwachen Besatzung von wenig Tausend Mann überlassen worden, während die entsetzlich vernachlässigte, nicht armirte Festung Mainz nur durch eine aus mehreren klein herrlichen Abtheilungen zusammengesetzte Garnison von 4000—5000 Kombattanten (incl. bewaffneten Landleuten) bewacht wurde.

Man erinnere sich, daß die Sicherung des Rheinabschnittes vom Neckar bis zur Schweizer Grenze dem etwa 10,000 Mann starken Corps Esterhazy übertragen war, welches cordonartig aufgelöst für eine einheitliche Unternehmung aus der Hand gegeben war.

Nach Abzug des größten Theils vom Corps Erbach lag dem mit (halb) 20,000 Mann und 40 Geschützen im Wesentlichen hinter der Lauter in den fortificirten Weissenburger Linien abwartend postirten General Custine der Gedanke sehr nahe, aus der defensiven Haltung offensiv herauszutreten. — Nachdem man hierfür zunächst ein Ueberschreiten des Rheinstroms bei Kehl und Philippsburg in Aussicht genommen hatte, war man in Folge der Anfangs October eingegangenen Nachrichten über die kgl. Armirung und Besatzung von Mainz von dieser Idee zu Gunsten eines Handstreichs gegen die genannte Festung abgekommen.

Nachstehende Aphorismen zur Skizzirung der Operation auf Mainz mögen hinreichen:

1. Landau ist in französischem Besitz. Custine bricht aus den Weissenburger Linien hervor zunächst auf Speyer (3500 Mann Besatzung, Ungarn und Mainzer, die Stadt mit Mauer und Graben versehen). 3 Marschcolonnen, von denen Custine die eine auf die Straße von Speyer nach Worms wirft, um der Garnison den Rückzug nach letztem Ort zc. abzuschneiden. — Die Besatzung wird gefangen.

2. Speyer mit dem Gros festhaltend, schiebt Custine die Avantgarde bis zum Keshbach und Contributions-Commandos bis Worms vor, — gleichzeitig wird über den Rhein hinweg durch Handstreich das unbefestete Philippsburg genommen. Anfang October.

3. Auf das Gerücht der Annäherung bedeutender österreichischer Kräfte, sammelt sich Custine wieder rückwärts unter den Kanonen von Landau auf der Bergstraße (Edesheim). — 10. October.

4. Das Gerücht ist falsch. Der General nimmt am 17. October die Vorbewegung auf Mainz wieder auf. 2 Eilmärsche.

5. Den 20. October vor Mainz concentrirt, — nimmt Custine die Festung durch Capitulation am 21. October.

6. Weitermarsch auf Frankfurt. Die Stadt wird am 23. October besetzt. Die Pfalz wird für die Verpflegung organisirt (Rest des October bis in den November), Mainz nur schwach besetzt, die Sicherung der Verbindung dieses

Plazes mit Landau und dem Elsaß nur einem Bataillon und etwas Kavallerie übertragen, im Uebrigen aber das ganze französische Armeecorps nach Frankfurt und Umgegend dislocirt, wo wir danach die Stellung weiter unten kennen lernen werden.

Wir wissen, daß um die Zeit der Einnahme von Frankfurt die preußischen und das hessische Corps nach ihrer Trennung von den österreichischen Theilen der ehemaligen Invasions-Armee — auf ihrem Rückzuge zum Rhein im Luxemburg'schen eingetroffen waren. Die Nachrichten von ihrem Herannahen machten für Custine zwar die weitere Ausdehnung seiner Operationen auf der rechten Rheinseite bedenklich, er ging nicht über den Taunus in das Lahnthal oder nach Coblenz, wie der Herzog von Braunschweig, namentlich aber der für den Rückzug seiner Truppen nach der Heimath besorgte Landgraf fürchteten, aber er blieb mit seinen 20,000 Mann am rechten Rheinufer und war allzu eifrig auf Contributions-Eintreibungen, wie auf die Wegschaffung bedeutender Vorrathsmassen den Main ab- und den Rhein aufwärts in seine linksrheinischen Magazine bedacht. Hierdurch aber versäumte Custine das was ihm militairisch zunächst oblag: — nämlich die Einwirkung über den Hundsrück auf die Moselstraßen in den Rücken der feindlichen Armee und die Sicherung von Mainz durch eine energische Armirung. Das und nichts anderes mußte er für den Gewinn seines Feldzuges halten und in diesem Sinne durfte er allein hoffen, seine 20,000 Mann gegenüber den bedeutend überlegenen feindlichen Streitkräften mit Erfolg zu verwenden.

Es ist interessant dem Rückzug der preußisch-hessischen Armee von Luxemburg über Trier nach Coblenz, gefährdet durch ein auf das eroberte Mainz basirtes (20,000 Mann starkes) französisches Corps etwas näher zu treten.

Wir wissen, daß Custine seine glückliche Situation: von Mainz aus über den Hundsrück auf die Rückzugslinie der Preußen zu wirken nicht ausnutzte; von Seiten der preußischen Heeresleitung mußte aber diese Eventualität durchaus in Anschlag gebracht werden.

Die Ruhrepidemie hatte ihren Höhepunkt erreicht — so daß die matte Verfolgung von Seiten der Kellermann'schen Armee in furchtbarer Weise durch die Verluste an Menschenleben ausgeglichen wurde — als das hessische Corps am 21. October östlich von Luxemburg eingetroffen war und von hier am 22. October über Grevenmacher bis in die Gegend von Trier (und zwar am linken Moselufer auf der Coblenzer Straße), von wo es nach einem Ruhetage am 24. October seiner Avantgarde über Heßeradt weiter folgte. An diesem Tage befand sich die preußische Armee (nach der Uebergabe von Longwy 23. October) concentrirt bei Luxemburg, und da eben hier dem Hauptquartier die Nachricht von dem Falle der Festung Mainz und von der den Magazinen in Coblenz drohenden Gefahr zuging,

der König aber nunmehr die militairische Räumung des linken Rheinufer's beschloß, so war für einen beschleunigten Rückzug zu disponiren. Dabei kamen folgende Gesichtspunkte in Betracht:

1. Besetzung der Positionen bei Trier, um den Durchzug des Gros der Armee und die Fortschaffung der Magazine und des schweren Troßes — möglichst auf der Mosel — vor dem etwaigen Nachdrängen Kellermann's zu sichern.

2. Die Beschleunigung des Marsches der Armee, insbesondere die Forcirung der Märsche der vorausgeeilten hessischen Kolonnen zur einseitigen Besetzung von Coblenz und Umgegend (der Ehrenbreitstein hatte eine Besatzung von 1200 Mann und einer Jäger-Compagnie kurtrierischer Truppen).

3. Die Ansammlung sämmtlicher disponibler Schifffahrzeuge bei Grevenmähern und Trier behufs Rücktransport der daselbst u. s. w. befindlichen Magazine u. thalabwärts nach Coblenz.

4. Die Sicherung der Mosel-Wasserstraße und der Mosel-Landstraße (Chaussée über Wittlich und Kaisersesch) mittelst schneller Occupation des nördlichen Theils des Hundsrück durch ein rechtes Flanken-Detachement.

Der Lage entsprechend, ging dem Hessischen Corps deshalb der Befehl zu (25. November) mit etwa  $\frac{2}{3}$  den Marsch auf Coblenz fortzusetzen, das andere  $\frac{1}{3}$  aber bis zur Ankunft der preußischen Truppen in den Positionen bei Trier zu lassen. Da inzwischen die Töten dieser Truppen aber schon Wittlich an der Lieser erreicht hatten und von Seiten des österreichischen Corps Hohenlohe, welches im Luxemburgischen belassen worden war, die Posten bei Pellingen, Conz und Tavern besetzt wurden, so konnten die Hessen den Marsch nach Coblenz fortsetzen und erreichten es unangefochten successive vom 26. bis 29. October (zum Theil auf Wagen). — Ihre Artillerie war bei Grevenmähern eingeschifft worden, unterwegs aber bei Lieser, an der Mündung des gleichnamigen Zuflusses in der Nähe von Bernkastel wieder an Land genommen worden (25. October), sie traf bis zum 30. October ebenfalls in Coblenz ein.

Was den Marsch der preußischen Armee betrifft, so war deren Avantgarde und dem Gros ebenfalls die Straße nördlich der Mosel angewiesen worden, so daß die erstere am 26. östlich von Luxemburg aufgebrochen und am 27. November östlich von Trier an der Kyll eingetroffen war. Der Armee aber war ein Detachement (v. Köhler) von 4 Bataillonen 10 Schwadronen und einer halben leichten Batterie über Trier und Hegeradt voranmarschirt, welches — merkwürdiger Weise — erst bei Lieser über einer damals von Seiten des trierischen Majors Kirn zu schlagenden Schiffsbrücke auf dem rechten Moselufer im Hundsrück sich als Flankendeckung für die Armee entwickeln sollte, — gegen Mainz.

Es mag wohl dem Umstand, daß wegen Mangels an Schiffen, welche sämmtlich von den Intendantur-Behörden für den Rücktransport von Vorräthen ic. mit Beschlag belegt worden waren, diese Brücke nicht zu Stande kam — zuzuschreiben sein, daß von Trier aus Seitens des Gros der preussischen Avantgarde 2 Füsilier-Bataillone und 2 Jäger-Compagnien auf der Mosel eingeschifft wurden. Diese Abtheilung traf am 29. November an der Liefermündung ein und postirte sich recognoscirend auf den Höhen am rechten Moselufer bei Monzelfeld, um somit den Uebergang des Detachements v. Köhler zu decken, welches am 31. November bei Lieser auf Prähmen und bei Bernkastel mittelst der Gierbrücke ebenfalls die Ufer wechselte. — Eine von hier gegen Kirchberg auf den Hundsrück vorgetriebene Recognoscirung und eingeholte Nachrichten bestätigten inbessen, daß ein feindliches schwaches Detachement Tags zuvor Cappel verlassen und der Feind mit nur schwachen Abtheilungen in Castelaun, Simmern und ebenso an der Nahe bei Bingen und Kreuznach stünde. — Köhler blieb daher zur Sicherung der Mosel-Wasserstraße und der Mosel-Landstraße (Trier-Coblenz) im Vorterrain von Bernkastel und Trarbach stehen, so daß seine Vorposten gegen Kirchberg, Cappel und Castelaun vorgeschoben waren, — so lange bis die Armee, ihre Kranken, Vorräthe und Bagagen in Coblenz eingetroffen waren und auch die Arrièregarde, welche (mit 13 Bataillonen, 15 Schwadronen) westlich von Trier zur Befezung von Wasserbillig, Tavern und Fellerich (gegen Kellermann's Verfolgung) zurückgeblieben (bis 7. November), ihren Rückzug effectuirt hatte. Erst am 12. November auf das linke Mosel-Ufer zurückgegangen, schloß sich dann das Flanken-Detachement Köhler bei Wittlich den Marsch-Kolonnen der preussischen Arrièregarde an. — Hatte die Tête der Preußen am 28. October den Rhein bei Coblenz überschritten, so geschah es von Seiten der Arrièregarde erst am 14. November! — Die Haltung Custines während des Rückzuges hatte dazu genügend Zeit gegeben!

Im Uebrigen waren die Positionen von Pellingen und Conz bei Trier sofort nach Abzug der Preußen vom österreichischen Corps Höhenlohe occupirt worden, — von Luxemburg aus.

### III. Der Feldzug der preussisch-hessischen Armee an der Lahn und dem untern Main gegen das isolirte französische Corps Custine (im Besiz von Mainz und Frankfurt).

Nach dem Eintreffen der ersten preussischen Truppen in Coblenz, welche hier das zur Heimath abziehende hessische Corps ablösten, fand man